

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1843

21.3.1843 (No. 78)

Deutsche Bundesstaaten.

Oesterreich. Wien, 14. März. Nach dem ärztlichen Bulletin von gestern Abend 7 Uhr brachte Se. I. Hoh. der Erzherzog Franz Karl den ganzen Tag ruhig zu; neue Erscheinungen traten keine ein; die Fieberexacerbation war nur geringe. — Das neueste Bulletin von heute Abend 7 Uhr lautet: Se. kais. Hoh. brachte den heutigen Tag etwas ruhiger zu; die Nervenauflösungen sind vermindert und gegenwärtig zeigt sich ein allgemeiner Schweiß.

Wien, 13. März. Der Marquis v. Villa Franca, span. Grande, ist dieser Tage hier angekommen. Derselbe war unlängst in Bourges, wo er häufige Konferenzen mit Don Carlos gehabt hat. Hr. Dametto, der bisher als Agent des span. Prätendenten sich hier aufhielt, kehrt nach Neapel zurück. Die Vermählung der Königin Isabella und die Abdankung des Don Carlos scheinen noch immer der wichtigste Gegenstand zu seyn, als deren Unterhändler diese Agenten erscheinen. — Der Prinz August von Sachsen-Koburg, der Anfangs d. M. um die Entlassung aus dem österr. Kriegsdienst einkam, wird als Generalmajor in herzogl. sächsischen Dienst treten. — Besonders ergriffen und theilnehmend über die Krankheit Sr. kais. Hoh. des Erzherzogs Franz Karl zeigt sich Se. Maj. der Kaiser selbst; nur die dringendsten Vorstellungen vermögen den bekümmerten Monarchen, bei seinen östern Besuchen das Bett des geliebten kranken Bruders zu verlassen, und fast aufgelöst in Kummer und Sorge erscheint die durchlauch- tigte Gemahlin des hohen Patienten, Ihre kais. Hoh. die Frau Erzherzogin Sophie. (A. Z.)

Preußen. In Folge eines Kabinettschreibens hat Professor Vegas die für den König auszuführende Reihe von Bildnissen berliner berühmter Gelehrter und Künstler nun mit der Ausführung des Bildnisses von Professor Schelling begonnen. — Aus guter Quelle kann mitgetheilt werden, daß unser Generalpostamt nun selbst bei dem Finanzministerium den Antrag gemacht hat, daß das Briefgeld herabgesetzt werde. Da durch die Eisenbahnen, welche die Briefe frei befördern, für den Staat große Ersparnisse erwachsen, so dürfte es keinem Zweifel unterliegen, daß das Finanzministerium auf den Antrag des Generalpostamts eingehen werde. Dieser Schritt des Generalpostamtes findet hier allgemeine und gerechte Anerkennung.

Berlin, 13. März. Ein eigenthümliches Leichenbegängniß soll am 15. März auf dem hiesigen Invalidenkirchhof stattfinden, womit es folgende Bewandniß hat: Die beiden Offiziere v. Wittinghof und Friese dienten im Freiheitskriege unter einem Regiment und nahmen sich wechselseitig das Versprechen ab, wenn einer von ihnen in Frankreich stirbt, der Ueberlebende dann Sorge zu tragen, daß der Leichnam nach ihrem Vaterlande gebracht u. wo möglich auf dem hiesigen Invalidenkirchhofe beigelegt werde. Unglücklicher Weise wurde der Leut. Friese im Jahre 1814 von einem Bauer in Frankreich ermordet, und der Hr. v. Wittinghof entdeckte durch langes Nachforschen im J. 1815 endlich die Stelle, wo sein Kamerad verscharrt worden war. Die französische Regierung bewilligte damals dem Hrn. v. Wittinghof die Ausgrabung des schon in Verwesung über- gegangenen Leichnams seines Freundes, dessen Skelett er nun, in einem Kasten verwahrt, bis auf den heutigen Tag bei sich führte. Se. Maj. der König, welcher kürzlich von diesem Pfladesdienste in Kenntniß gesetzt wurde, hat nun zu befehlen geruht, daß die Gebeine des Leutenants Friese auf dem hiesigen Invalidenkirchhofe mit militärischen Ehrenbezeugungen beerdigt werden, was, dem hohen Befehle zufolge, nächsten Mittwoch geschehen soll.

— Die berliner Synode, welche ihre Beratungen über Verbesserung der Kirchenpflege und Seelsorge beendet hat, ohne sich darum aufzulösen, hat einstimmig sich für das neue Ehestandsgesetz erklärt. (Berl. A. R. Z.)

Berlin, 17. März. An das Kriegsministerium hat Se. Maj. der König eine Ordre erlassen, in der es heißt: „Ich habe beschlossen, an dem heutigen Tage, wo vor 30 Jahren die Landwehr in's Leben gerufen wurde, jedem Landwehrcavallerieregiment und jedem Landwehrcavallerieregiment, welches noch keine Fahne und respektive Standarte besitzt, solche zu verleihen, und trage dem Kriegsministerium auf, diesen Beschluß als einen neuen Beweis des hohen Werths und Vertrauens, welches ich in die Landwehr setze, bekannt zu machen. Bei den Landwehrcavallerieregimenten soll die Standarte von der ersten Schwadron geführt werden.“

Bonn, 12. März. Wie man vernimmt, soll gegen den angeblichen jüdischen Handlungsbesitzer, Moriz Brühl, der sich von vielen Professoren Geld zu verschaffen wußte und sich Dr. Brühl genannt hat, wegen der Prellerei bei Dahlmann eine Untersuchung eingeleitet seyn. (R. Z.)

Aachen, 17. März. Mehrere auswärtige Blätter, u. A. auch die „Preuß.

Staatsztg.“, enthalten die Mittheilung, daß der Urheber des im hiesigen Dome verübten Diebstahls entdeckt sey. Wir können versichern, daß diese Nachricht jeder Begründung entbehrt, und richten wir an alle Zeitungen, welche dieselbe aufgenommen, hiermit die Bitte, auch deren Widerlegung aufzunehmen, damit sich durch ihre Verbreitung nicht etwa in- und ausländische Behörden von ferneren Nachforschungen abhalten lassen mögen. (Aachen. Z.)

Bayern. Speyer, 17. März. Die nunmehr abgeschlossene Abrechnung der Brandversicherungsanstalt der Pfalz für 1842 liefert im Wesentlichen folgende Resultate: Es ist dieses Jahr ein Beitrag von je 4 fr. für 100 fl. versicherten Kapitals nöthig, also eine größere Quote, als in den letzten Jahren, doch noch immer eine mäßige im Verhältnisse zu allen Nachbarländern, und zumal unter Berücksichtigung der während des jüngstverfloffenen ungewöhnlich trockenen Jahrganges allenthalben ausgebrochenen Feuersbrünste. Die Gesamtsumme des versicherten Kapitals beläuft sich auf 88,147,570 fl., b. i. 1,895,510 fl. mehr, als im Jahre zuvor. Assurirt sind 76,845 Haupt- und 70,670 Nebengebäude. Was die zu leistenden Entschädigungen anbelangt, so betragen dieselben in Allem 50,426 fl., und es kommen die bedeutendsten auf die Landkommis- sariate, Kaiserslautern, 11,934, und Kirchheim, 10,541 fl., die geringsten dagegen wieder auf Germersheim, 496, und Landau, 1548 fl. (N. Sp. Z.)

Braunschweig. Braunschweig, 14. März. Die Ständeversammlung hat die Regierung um baldthunlichste Vorlegung einer Kommunalordnung für die Landgemeinden ersucht, welche bis jetzt, vollständig von den Aemtern bevormundet, nicht eine Spur von Selbstständigkeit in ihrer Verwaltung haben. — Ein auf die hannoversche Verfassungsfrage sich beziehender Antrag ist dieses Mal mit geringerer Majorität als sonst durchgegangen.

Freie Städte. Frankfurt, 19. März. (Korresp.) Anfangs dieses Monats war in London, wie ich Ihnen damals schon mittheilte, das Gerücht von einem finanziellen Konvertirungsprojekte der spanischen Regierung im Umlauf. Die neuesten Briefe aus London versichern, daß in diesem Augenblicke von einer nahen Ausführung des Planes mehr als je die Rede sey. Es soll im Werke seyn, nicht nur sämtliche inländische, wie ausländische fünf- prozentige Renten, sondern auch deren rückständige und noch fällig werdende Coupons in eine neue dreiprozentige Schuld zu konvertiren. In Folge dieser Mittheilungen nehmen die spanischen Fonds an der Londoner Börse einen raschen Aufschwung, und diesem Beispiele folgen auch die übrigen Märkte. Heute war in unserer Effektensozietät abermals sehr lebhafter Umsatz in spanischen Papieren zu sehnenden Preisen, da kurz vor 1 Uhr von London (vom 15. d.) auf's Neue eine ansehnlich bessere Notirung derselben, namentlich der 3proz. spanischen, die wieder um 1 Proz. gestiegen sind, eintraf. Es schlossen wiener Bankaktien 1987, österr. 250 fl. Loose 116, polnische 500 fl. Loose 92 7/8, Integrale 55 7/8, Ardoin's 21, 3proz. span. 30 1/4, Taunusseisenbahnaktien 389.

Hannover. Hannover, 11. März. Die königliche Regierung hat, wie früher berichtet worden, beschlossen, Eisenbahnen 1) von Hannover über Lehrte nach Braunschweig und von Hildesheim über Lehrte (Durchkreuzungs- punkt) nach Zelle, 2) von Zelle nach Harburg, 3) von Hannover nach Bremen und 4) von Hannover nach Minden von Staatswegen ausführen zu lassen. Die Vorarbeiten für diese Eisenbahnen sind im Laufe des Jahres 1841 vollendet worden. Auf den Antrag der Regierung hat die Ständeversammlung im Juni 1842 die zur Ausführung jener Eisenbahnen erforderlichen Geldmittel bewilligt, zusammen etwa 12 Millionen Thaler, wobei angenommen ist, daß wenigstens die Hälfte der Kosten einer Bahn von Hannover nach Bremen durch die Stadt Bremen werde herbeigeschafft werden. Der Bau der Eisenbahn von Hannover nach Braunschweig ist im hannoverschen Gebiete im Juli 1842 in Angriff genommen und es sind die Erdarbeiten auf dieser Strecke gegenwärtig bereits zur Hälfte beendigt, so daß im Herbst des Jahres 1843 ein beträchtlicher Theil der Bahnstrecke dem Betriebe wird eröffnet werden können. Die Strecke von der hannoverschen Landesgränze bis zur Stadt Braunschweig (etwa 2 Meilen) muß vertragsmäßig von der herzogl. braunschweigischen Regierung gebaut und gleich- zeitig mit der hannoverschen Strecke vollendet werden. Zur Ausführung des Baues der Eisenbahnen von Hildesheim nach Zelle und von Zelle nach Harburg sind die nöthigen Vorbereitungen eingeleitet. Die Ausführung des Baues der Eisenbahnen von Hannover nach Minden und nach Bremen ist von den diesers- halb mit den betheiligten auswärtigen Regierungen noch zu treffenden näheren Verabredungen abhängig. (Hann. Z.)

Hannover, 9. März. Wir fahren rüthig fort, und die Sitten, Einrichtungen u. Preußens nach und nach immer mehr anzueignen. Kürzlich haben wir den altherge-

Normännische Sage.

Der Berg St. Michel ist eines der merkwürdigsten Monumente, die Frankreich aufzuweisen hat. Es knüpft sich an denselben folgende Sage, die sich bis auf den heutigen Tag im Munde des Volkes erhalten hat:

Um das Jahr 1423 belagerte der Graf von Escale den Berg St. Michel, den der Sire von Cötoville mit einer Handvoll muthiger britannischer und nor- männischer Ritter verteidigte. Der heftig angegriffene Platz widerstand auf's Hartnäckigste der Belagerung, welche drei volle Jahre dauerte, eine Zeit, die einem Jeden zu lange währte, am Meisten aber wohl einem jungen normännischen Ritter, Robert von Beauvoir, der am Tage vor seiner Hochzeit seine reizende Braut verlassen hatte, um dorthin zu eilen, wo Ehre und Ritterpflicht ihn verlangte. Oft saß er in einer der langwierigen Stunden der Belagerung an einem der Bogenfenster, welche man auf der Vorderseite der Abtei gewahrt, und dann schweiften seine Gedanken hinaus und ergingen sich an den gewundenen Ufern der Vire, um bei der alten Burg von Avenel zu verweilen, wo Wilhelmine, seine künftige Gattin, wohnte. Gines Nachts, als er sich diesen Träumereien des Glückes und der Zukunft überließ, kam ein Bote, dem es gelungen war, die feindlichen Posten zu überschreiten, leise zu ihm, um ihm eine Mittheilung zu machen. Es war ein Diener aus dem Schlosse Avenel, der dem Ritter traurige Nachricht brachte. Einer der Anführer der eng- lischen Armee, Burket, hatte um die Hand seiner Verlobten gebeten, und da sie ihm verweigert wurde, bediente er sich, statt sich entmuthigen zu lassen, eines un- würdigen Mittels zur Erreichung seiner Zwecke. Die englische Armee hatte das platte Land inne; daher bedrohte Burket die Herrin des Schlosses, er werde das Land niederbrennen und mit der Pflugschar über ihre Wohnung fahren, wenn sie ihm nicht die Hand ihrer Tochter gewähre. Allein und hilflos wie sie war, sah

die Schloßbesitzerin in ihrer Angst sich gezwungen, ihrer Tochter zu erklären, daß sie sich zu diesem Opfer entschließen müsse. Wilhelmine weinte, aber widersetzte sich dem Willen ihrer Mutter nicht. Sie sandte heimlich einen treuen Diener an Robert mit der Versicherung, daß sie nur einer grausamen Nothwendigkeit gehorche. Der Ritter gerieth darüber in großen Zorn und sandte einen Boten an Burket, um ihm sein niedriges, schlechtes Benehmen vorzuwerfen und ihn zum Kampfe auf Leben und Tod zu fordern. Statt aller Antwort beschleunigte dieser nur noch mehr die Vorbereitungen zur Hochzeit, und schon am andern Tage war der Altar auf's Fest- lichste zu der Vermählungsfeier geschmückt. Hoch als der Pfarrer, der das durch Gewalt aufgedrungene Bündniß besiegeln sollte, die junge Frau fragte, ob sie Burket zum Gatten annehme, sah man sie erbleichen und schwanken; und als der englische Heerführer sich näherte, um sie zu unterstützen, und fragte: „Du zitterst, Wilhel- mine!“ da antwortete sie mit bebender Stimme: „Nein, ich sterbe.“ Und am an- dern Tage zählte des Hauses Grüst einen Sarg mehr.

Robert von Beauvoir beweinte bitter den Tod seiner Braut und gelobte, sie als Ritter zu rächen. Indes entschlossen sich die Engländer, die zwei neue Geschütze empfangen hatten, zu einem allgemeinen Sturm. Doch die Belagerten ließen auf den Wällen nicht lange auf sich warten. Sie waren kaum Einer gegen Zwanzig; aber sie kämpften für ihren Heerd und dachten nicht daran, ihre Feinde zu zählen. Bei dem ersten Angriff wurden die Engländer zurückgeworfen und mußten sich mit bedeutendem Verlust hinter die Verschanzungen von Lombelaine begeben. Mitten im Getümmel socht der Ritter von Beauvoir wie ein Löwe, bahnte sich einen Weg und suchte allenthalben seinen Feind. Endlich gewahrte er den Helmschmuck Burket's, den jedoch eine Menge Kämpfender von ihm trennte und der, als er end- lich zu ihm gelangte, in demselben Augenblicke getroffen niederfiel und die Eben

brachten, mancherlei Zweigen des Zivildienstes umfassenden Titel: Kanzleirath oder geh. Kanzleirath ausgegeben und dafür die preussischen Benennungen: Regierungsrath, Finanzrath, Kriegsrath, mit den verschiedenen Gradationen von Geheimrath etc. eingeführt. Jetzt ist uns auch der früher nie gebrauchte preussische Titel: „Sanitätsrath“ zu Theil geworden; die Sanitätsräthe sollen, wie es heißt, unter den wirklichen Hofmedizern und über den Titularen stehen. (H. C.)

Massau. Wiesbaden, 15. März. Seine Durchlaucht der Herzog haben zur Belohnung derjenigen, welche zur Rettung Anderer aus Gefahren sich selbst in Lebensgefahr begeben haben, die Einführung eines zum Tragen bestimmten Ehrenzeichens zu verordnen geruht. Höchster Bestimmung zufolge kann auch die Zivildienstmedaille künftig von Inhabern derselben an einem orange und blau gestreiften Bande im Knopfloch auf der linken Seite der Brust getragen werden. (F. D. P. A. J.)

Königreich Sachsen. Dresden, 11. März. Die bei der zweiten Kammer vom Herausgeber und Verleger der unterdrückten „Deutschen Jahrbücher“, Ruge und Wigand, eingereichte Beschwerdeschrift haben dieselben jetzt drucken lassen, da die Kammer sich nicht darüber vereinigen konnte, ob sie zum Druck zu bringen sey. (Magbb. J.)

Belgien.

Brüssel, 17. März. (Korresp.) S. M. der König und die Königin werden sich nächster Tage nach Paris begeben, um der Vermählung der Prinzessin Klementine von Orleans mit dem Prinzen August von Sachsen-Koburg-Kohary beizuwohnen. Dem Vernehmen nach wird die Vermählung des hohen Paares in der ersten Woche des nächsten Monats vollzogen werden. — Die belgische Kolonisationsgesellschaft geht mit dem Plane um, auch auf den Sandwichinseln eine Kolonie zu gründen. Vor einigen Tagen traf hier ein Abgesandter des Beherrschers der Sandwichinseln ein. Er hatte eine Audienz bei dem Könige Leopold. Er hat sich auf einige Wochen nach Paris verfügt, von wo er dann auf einige Zeit wieder nach Brüssel zurückkehren wird, um die auf das erwähnte Projekt bezüglichen Unterhandlungen zu einem, wie man hofft, günstigen Abschlusse zu bringen. Sehr gespannt ist man darauf, ob sich das Gerücht bestätigen werde, daß die Reise dieses Abgesandten nach Paris eine Uebereinkunft, in deren Folge der Beherrschter der Sandwichinseln sich unter die Oberhoheit Sr. Maj. des Königs der Franzosen stellen werde, zum Segenstande habe.

Frankreich.

Paris, 17. März. (Korresp.) Der (bereits in der Deputirtenkammer votirte) Gesetzentwurf über die den Verunglückten auf Guadeloupe zu gewährende Staatshilfe von 2,500,000 Fr. wurde heute in der Pairskammer mit 118 weißen gegen 2 schwarze Kugeln angenommen. — Montag beginnt in der Pairskammer die Debatte über die geheimen Ausgaben. Der Bericht des Hrn. Rossi trägt auf seine Annahme des Entwurfs an. — Für den Antrag des Hrn. Duvergier von Couronne sind einstweilen 8 Redner, und dagegen 2 eingeschrieben. Der Vorschlag des Hrn. v. Sade hat vorderhand 9 Verteidiger und 5 Widersacher gefunden; unter den letztern ist Hr. v. Lamartine der wichtigste. — Bis jetzt hat die Befestigung der Stadt Paris und der Umgegend 63 Mill. Fr. gekostet, nämlich 29,300,000 Fr. die Ringmauer, 21,400,000 Fr. die einzelnen Forts, 650,000 Fr. die strategischen Straßen, 650,000 Fr. die Kriegsgebäude, 4 Millionen die Kasernirung und Vermehrung der Militärspitäler, 5,550,000 Fr. die Grundstücke und 1,450,000 Fr. die allgemeinen Ausgaben. Im Ganzen hat die Kammer 140 Mill. bewilligt, wovon, wie gesagt, 63 Mill. ausgegeben sind und also noch 77 Mill. Fr. zu verwenden übrig bleiben; schwerlich dürfte jedoch diese Summe hinreichen, um den Ausbau zu vollenden. — Es wird in Paris die Unterzeichnung zu Gunsten der Verunglückten auf Guadeloupe die Summe von 200,000 Fr. bald erreicht haben. — Hr. Karl Baillen, der viele Schriften zur Revolutionsgeschichte herausgegeben hat, ist in einem Alter von 80 Jahren gestorben. Er war Mitglied des Konvents und des Tribunals.

Paris, 17. März. Nachdem in der gestrigen Deputirtenkammer der erste Artikel des von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurfs wegen Bewilligung eines Anlehens an die Unternehmer der Eisenbahn von Bordeaux nach Tulle im Belauf von 2,500,000 Fr. durchgegangen war, ungeachtet sich ihm die Herren Luncan und d'Angeville, „weil die Annahme des Entwurfs einen bösen Vorgangsfall begründen würde und weil die Eisenbahn, nachdem sie 13 Stunden im Sande hingelaufen, zu Tulle, dem aller schlechtesten Hafen in Frankreich, ausgehe, also von ganz geringem Nutzen sey“, und ebenso Hr. Dubois (von Nantes), „weil das verlangte Darlehen nichts weiter als eine unvorsichtigen oder arglistigen Spekulanten gegebene Ermunterung sey, auch Gesellschaften keine Werke, wenn sie sie nicht auszuführen vermöchten, unternehmen und noch viel weniger die Kammer, wenn sie schlechte Geschäfte machten, ihnen Unterstützung gewähren sollten“, widersetzten, — wogegen der Minister des Innern die Nützlichkeit des Darlehens und die Brauchbarkeit des Hafens von Tulle verteidigte und in Hrn. Berryer mit Rücksicht auf die bona fides der Eisenbahngesellschaft, die Notwendigkeit der Bahn für die Interessen von Bordeaux, das durch Nichtausführung desselben zu seinen in Guadeloupe erlittenen Verlusten diesen neuen schweren Schlag erhalten würde, einen Unterstützer fand, — nachdem also die Deputir-

ten mit seinem Blute farbte. Da man indeß noch Lebenszeichen an ihm wahrnahm, so wurde er als Gefangener in die Feste geführt, deren Belagerung nach einigen Tagen aufgehoben wurde.

Burket's Wunde heilte, obgleich sie sehr tief war, in ziemlich kurzer Zeit, was er vor Allem der zärtlichen Sorgfalt eines jungen Mannes verdankte, der das Nothwendige trug und ihn fast nie verließ. Doch kaum war er wieder hergestellt, als die Ketten der Gefangenschaft anfangen, ihm lästig zu werden, um so mehr, da er stets an freie Luft und die Bewegung des Kampffeldes gewohnt war. Er dachte sich also loszulassen, sollte er auch für seine Freiheit sein ganzes Vermögen hingeben, als gerade derselbe junge Mann in die Zelle trat, die ihn zum Gefangnisse diente. „Burket,“ sprach er, „Niemand hält Euch hier zurück; Ihr seyd frei.“ (Schluß folgt.)

Verschiedenes.

Karlstraße, 20. März. Schon seit drei Abenden ist die Aufmerksamkeit vieler auf das Jovialfalllicht gerichtet. Dasselbe hat am gestrigen Abend während der ganzen Dauer seiner Sichtbarkeit, von 7 bis 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachts, um welche Zeit es, allmählig erlassend, am südwestlichen Himmel verschwand, seine Lage unter den Fixsternen nicht verändert. Es erstreckte sich vom Horizont an durch die Sterne γ , δ , ϵ und δ im Crabanus, zu dem α , λ und ν im Hasen, welche gerade von ihm bedeckt wurden und von diesen, das δ , η und δ des letztern oben berührend, fast bis zum Sirius. Seine Richtung in der Nähe des Orion war genau parallel der Linie vom Nibel zum α des letztern. Die Verlängerung desselben ging nach dieser Beobachtung gerade durch die Sonne, und die Ebene des Kreises, in dem es sich befand, war gegen die Ebene des Himmelsäquators unter 12 $\frac{1}{2}$ ° südlich geneigt. Die Länge, die sich daraus ergibt, betrug bei der größten Helle 101°; wovon aber in der mittleren Zeit seiner Sichtbarkeit, um 8 Uhr, nur 60° über dem Horizont sich befanden. Seine Breite war $\frac{1}{2}$ ° bis 2°. Es war nicht kegelförmig, wie es gewöhnlich beschrieben wird, sondern es bestand in einem weißlichen, lichten Strei-

fen, dessen Ränder parallel waren und nur am höchsten Theile sich einander näherten. Die Natur dieses Phänomens ist noch unbekannt. Die Hypothese Mairan's, vermöge deren es ein Theil der Sonnenatmosphäre seyn sollte, widerspricht den Gravitationsgesetzen, wenn man annimmt, daß diese Atmosphäre aus wägbaren Theilchen besteht. Die Frage, ob es eine atmosphärische Erscheinung unierer Erde ist und in welcher Höhe sie stattfindet, könnten gleichzeitige Beobachtungen ähnlicher Art an verschiedenen Orten entscheiden, indem dann die Lage gegen die Fixsterne eine andere seyn müßte. Elektrische Erscheinungen oder ähnliche Bewegungen, wie die des Nordlichts, hat man trotz aller Aufmerksamkeit und trotz der großen Reinheit der Atmosphäre nicht wahrnehmen können.

Gotha, 4. März. Man hat hier kürzlich mehrere verdächtige Individuen aufgegriffen, die einer weitverbreiteten Diebstahlsbande anzugehören scheinen, welche die Diebstahl auf eine wahrhaft erschreckende Weise im Großen treibt. Nicht nur in Berlin, Magdeburg und Dresden wurden kürzlich, am hellen Tage, sehr bedeutende Diebstähle verübt, sondern auch in unserer Nähe. So ist vor wenigen Tagen die fürstliche Forstasse zu Dierweisbach (im Schwarzburgischen) mittelst gewaltigen Einbruchs um einundzwanzigtausend Gulden beschlagnahmt worden.

Niederlande.

Haag, 16. März. (Korresp.) Das aus Berlin in auswärtigen Blättern mitgetheilte Gerücht, „Se. Maj. der König Wilhelm Friedrich, Graf von

London, 14. März. Gestern Nachmittag wurde Mr. Naughten auf Befehl des Ministers des Innern aus dem Gefängnisse von Newgate nach dem Bethlehems-Hospital oder Irrenhause gebracht. Er vernahm die Kunde, daß er Newgate verlassen solle, mit großer Zufriedenheit, und ging raschen, festen Schrittes nach dem äußeren Thore, wo eine Miethkutsche für ihn bereit stand. Der Gefängnißgouverneur, Hr. Cope, war sein alleiniger Begleiter nach dem Irrenhause, wo er ihn der Bewachung des dortigen Gouverneurs übergab. Er wurde sogleich in den südlichen Theil des Gebäudes, wo die verbrecherischen Wahnsinnigen sitzen, abgeführt und in die für ihn eingerichtete Kammer eingesperrt. Die Zahl der Wahnsinnigen in Bethlehem übersteigt gegenwärtig 60; das ihren Verwandten und Freunden zugestandene Besuchsrecht war bisher auch auf die verbrecherischen Wahnsinnigen ausgedehnt, welche zwei Mal im Monat ihre Angehörigen bei sich sehen durften, soll aber jetzt sehr beschränkt werden. Ueber Mr. Naughten erzählt man, daß er seit seiner Freisprechung bloß von seinem Vater, aber sonst von Niemand besucht ward.

London, 15. März. In der gestrigen Unterhausung zeigte Lord Ashley an, daß er am 28. d. M. eine Beschlusfassung dahin beantragen werde, „daß, nach des Hauses Dafürhalten, die Fortsetzung des Handels mit Opium gezeigert sey, die zwischen Britisch-Indien und China bestehenden Freundschaftsverhältnisse zu stören, dem Manufakturinteresse Englands Nachtheil bringe und sich durchaus nicht mit der Ehre der britischen Nation vertrage, und daß so bald möglich zur Hebung des Uebels Schritte gethan werden sollten.“

Niederlande.

Haag, 16. März. (Korresp.) Das aus Berlin in auswärtigen Blät-

tern mitgetheilte Gerücht, „Se. Maj. der König Wilhelm Friedrich, Graf von

Am 28. Februar vollendete in London seine letzte Laufbahn Christian Ernst August Schwaabe, Doktor der Theologie, seit 43 Jahren Prediger an der deutschen lutherischen Kirche St. Georges in London, Kaplan S. J. G. der Herzogin von Kent, so wie der l. preussischen Gesandtschaft am Hofe von St. James. Noch nie haben wir den Hinterritt eines Mannes von reinem, trefflicherem Gemüth, hingebener den Pflichten seines heiligen Berufs, zu berichten gehabt, eines Mannes, der treuer durch das eigene Beispiel die Aufrichtigkeit seiner religiösen und moralischen Ueberzeugungen bewiesen hat. Er war geschätzt und geachtet von den hochgestellten Personen, so wie geliebt und verehrt von den niedrigsten seiner Gemeindeglieder. In allen Beziehungen seines Privatlebens, als von den niedrigsten seiner Gemeindeglieder; doch beschränkt sich seine Wirksamkeit nicht Gatte, Vater, Freund war Schwabe musterhaft; doch beschränkt sich seine Wirksamkeit auf einen so kleinen Kreis. Jeder guten öffentlichen Unternehmung waren seine Kräfte gewidmet, besonders da, wo es dem Interesse seiner Landsleute galt, oder wo der Einfluß seines heiligen Amtes seine Anstrengungen unterstützte. Nicht zu gedenken des Antheils, den er nach Beendigung des Freiheitskrieges an der Förderung der bedeutenden Subskription zur Unterstützung seiner deutschen Landsleute hatte, bemerken wir nur, daß er ein thätiges

Raffau, beabsichtige, demnächst seinen Aufenthalt in unserer Residenz wieder mit dem in der preussischen Hauptstadt zu vertauschen", steht mit allen Mittheilungen, die man hier von gutunterrichteter Seite erhält, im Widerspruch. Im Gegentheile wird versichert, daß Sr. Maj. der Graf von Nassau bereits die Weisung erteilt habe, auf dem Lustschlosse Zoo die zu seinem Empfange nöthigen Vorkehrungen zu treffen. Es ist die Absicht Sr. Maj., auf diesem reizenden Lande die bevorstehende schöne Jahreszeit zuzubringen. — Bei dem großen Interesse, welches man hier an dem Schicksale der holländischen Boeren am Kap der guten Hoffnung nimmt, haben die in den neuesten, bis zum 27. Dez. reichenden Zeitungen vom Kap enthaltenen Berichte ein nicht geringes Aufsehen gemacht. Die friedliche Gesinnung der ausgewanderten Boeren scheint nicht so weit zu gehen, als in den vorherigen Mittheilungen vom Kap behauptet worden war. In Briefen von Colesberg wird jetzt mitgetheilt, daß die Boeren des Bidjuanalands sich durch den zu Natal geschlossenen Vertrag nicht für gebunden erachten, und daß sie eine Festung auf dem Draakberg anzulegen vorhaben, um dort, wenn sie Pietermaritzburg zu verlassen genöthigt seyn würden, sich wieder zu sammeln und zu vertheidigen. Ihre Streitigkeiten mit den Orikwas währten ebenfalls noch fort; doch stand ein Uebereinkommen zu einer Beilegung derselben nahe bevor; dasselbe war durch drei Abgeordnete vorbereitet worden, welche sich zu diesem Zwecke freiwillig nach dem Draniensfluß begeben hatten.

Oesterreichische Monarchie.

Briefe aus Grätz melden, daß die Unterbauarbeiten an der Eisenbahn von Wien nach Triest auf der ganzen Strecke von Mürzzuschlag nach Grätz und Neudorf bereits begonnen haben. — Der Dampfschiffahrt nach der Levante steht eine größere Ausdehnung bevor. Im Frühling soll, statt bisher alle 14 Tage, jede Woche ein Dampfboot von Triest nach Konstantinopel gehen. Dies ist gewiß ein großer Nutzen für den Verkehr zwischen Orient und Occident. Die Gesellschaft des Lloyd, welche bereits 13 Dampfboote besitzt, läßt auf dem triester Werfte Banfill zwei neue Dampfboote bauen, die alle übrigen an Größe übertreffen werden. (N. Z.)

Schwiz.

Der Vorort beschäftigt sich mit der aargauisch-badischen Gränzveranlegenheit. (Basel. Z.)

Zürich. In Wädenschwil wurde an der Fastnacht von den Schülern der Sekundar- und oberen Realschule „Wilhelm Tell“ im Freien unter Leitung ihrer Lehrer aufgeführt. Am Fastnachtmontag wurde von Erwachsenen Napoleons Abschied von Fontainebleau und Rückkehr von Elba dargestellt; die Feldmusik, etwa 250 Mann Militär und 3 mit Pferden bespannte Kanonen wirkten mit.

Spanien.

Madrid, 11. März. (Korr.) Die Regierung wird zweifelsohne bei den Wahlen die Minorität haben. Die Kammern werden den 3. April eröffnet. — Man unterhält sich stark von dem Entlassungsgesuch einiger Kabinettsmitglieder; gewiß ist, daß die Minister nicht einig darüber sind, was bei der herannahenden Krise zu thun ist; einige derselben wollen dem Sturme Trotz bieten und es auf eine neue Auflösung ankommen lassen. Das Land leidet unendlich unter diesem ungewissen Zustand. — In Katalonien, Andalusien, Aragonien, Galizien und Asturien wird die Opposition bei den Corteswahlen wohl siegreich aus dem Kampfe treten. Der Infant Don Francisco da Paula und Graf Pasant dürften zu Abgeordneten gewählt werden. In Barcelona sind die Wahlen nicht ohne blutige Gänbel vorübergegangen.

Türkei und Aegypten.

Von der türkischen Gränze, 6. März. Durch das österreichische Plakkommando in Semlin ist nun den serbischen Flüchtlingen daselbst wirklich bedeutet worden, daß die österreichische Regierung sich veranlaßt finde, dem Verlangen der Porte, sie weiter von der Gränze zu entfernen, Folge zu geben, und daß sie deshalb in möglichster Eile Semlin zu verlassen hätten. Die unglücklichen Serben haben diese Mittheilung geduldig, jedoch mit der Erklärung hingenommen, daß sie auf dem Wege der Gnade versuchen wollen, eine Frist zu erhalten, bis zu deren Ablauf die serbische Frage zu einer endlichen Entscheidung gebracht seyn könne, zu welchem Ende sofort eine Deputation nach Peterwarden abgeschickt wurde, um dem dortigen kommandirenden General eine diesfällige Bitte vorzutragen. Sollte dieser Schritt erfolglos seyn, so wollen sich die Bittsteller direkt nach Wien wenden, und man glaubt allgemein, daß sie dort nicht vergebens bitten werden, da ja, allem Anschein nach, der serbischen Frage eine schnelle Lösung bevorsteht. An der Gränze bemerkt man, wie die Besorgnisse vor möglichen kriegerischen Ereignissen um sich greifen. So ist im Handelsverkehr zwischen der Wallachei und Bulgarien seit Kurzem ein merklicher Stillstand eingetreten, und noch hat z. B. kein wallachischer Kaufmann Gelder nach Bulgarien geschickt als Vorauszahlung auf die in dieser Provinz erzeugte Wolle, während sonst um diese Zeit schon der größere Theil dieses Erzeugnisses im Voraus bezahlt war. (N. Z.)

Semlin, 6. März. Aus Konstantinopel ist mit außerordentlicher Gelegenheit die Nachricht in Belgrad eingelaufen, daß der Sultan Abd-ul-Medschid noch dieses Frühjahr die Donaufürstenthümer zu bereisen beabsichtige. Der Sekretär

des Kamil Pascha von Belgrad, Zyet Gfendy, ist denselben Tag Mittags herüber gekommen, und ohne Aufenthalt mit der Notifikation schleunigst nach Wien abgereist; auch spricht man, daß der Sultan erklärt habe, von Belgrad aus auch Wien besuchen zu wollen. Die nächste Post aus Konstantinopel wird den Tag der Abreise bestimmen, und das Ganze besser aufklären.

Amerika.

Vereinigte Staaten. Newyork, 2. Febr. In welchem Grade hier alles Geschäft stockt und welchen Einfluß das Niederliegen des Handels hat, davon kann sich nur der einen rechten Begriff machen, der das frühere rastlose Treiben hier mit angesehen. Die Geldverlegenheit und die Noth der Reichen hat natürlich den trübsten Einfluß auf die arbeitenden Klassen, und kaum habe ich in meinem eigenen Vaterlande mehr Noth und Elend gesehen, als jetzt hier. Nur auf den Anzug der Frauen hat diese Noth nicht den mindesten Einfluß, und während in jeder Morgenzeitung eine halbe Kolonne mit neuen Namen von Applicants for the benefit of the law of Bankruptcy (um die Wohlthat des Bankerrotzgesetzes nachsuchenden) erscheint, wagt und strotzt Broadway (die bekannte Hauptstraße Newyorks mit den prächtigen Waarenläden) von Sammt und Seide, und Federn aller Art, so daß, wer dort zwischen 12 und 3 Uhr auf- und abgeht, denken sollte, Newyork wäre nur von Millionären bewohnt. (L. N. Z.)

Newyork, 1. März. (Ueber London.) Neuerlich haben in Washington [Sitz der Unionsregierung und des Kongresses] Vorgänge stattgefunden, welche wenig Zweifel lassen, daß das Auseinandergehen des gegenwärtigen Kongresses am 4. d. M. die Lösung zu einem allgemeinen Bruch in des Präsidenten Kabinet seyn wird. Hr. Forward, der Schatzsekretär [Finanzminister], hat bereits seine Stelle niedergelegt, und Hr. Spencer, der bisherige Staatssekretär des Kriegswesens, hat solche übertragen erhalten. Auch Hr. Webster [der bisherige Staatssekretär für's Auswärtige] wird, wie zuverlässlich gesagt wird, demnächst sich zurückziehen und beabsichtigt, sich der Ausführung eines Plans zu widmen, der die Unionsregierung in den Stand setzen würde, die Schulden der einzelnen, die Zinszahlung weigern den Staaten zu übernehmen und so den garstigen, jetzt auf dem Lande haftenden Flecken der unredlichen Schuldnerschaft zu tilgen. — Die Bankerrottbill ist nun widerrufen.

Australien.

Das „Newyorker Handelsjournal“ berichtet unter der Ueberschrift: „Tahiti (Otaheiti, die größte der Gesellschaftsinseln) von den Franzosen besetzt“: Briefe des nordamerikanischen Konsuls zu Tahiti bis zum 11. September melden, daß der französische Admiral Dupetit Thouars am 8. dort eintraf und von den Tahitern als Genugthuung für Unbilden, so wie als Bürgschaft für künftige Haltung der Verträge 10,000 Dollars forderte. Wie es scheint, traten die Eingebornen sofort wegen Uebergabe der Insel in Unterhandlung. Vier Hauptlinge unterzeichneten zu diesem Zwecke ein Aktenstück, dem jedoch die Königin ihre Unterschrift versagte. Am 11. hielt man die Frage der Anerkennung von Frankreichs Souveränität für erledigt, da alle feindseligen Kundgebungen aufgehört hatten; die französische Flagge war aber noch nicht aufgefahnt. Die „Reine Blanche“ lag zu Tahiti. — Nach der „Times“ endete die begonnene Unterhandlung mit der Uebergabe der Insel an Frankreich.

Baden.

Karlsruhe, 17. März. Auf der mannheim-heidelberger Eisenbahn wurden in der ersten Hälfte des Monats März d. J. Personen befördert:

Von Heidelberg nach Mannheim	3269 Personen.
„ „ Friedrichsfeld	283 „
„ Friedrichsfeld nach Mannheim	486 „
„ Mannheim nach Heidelberg	3729 „
„ „ Friedrichsfeld	530 „
„ Friedrichsfeld nach Heidelberg	365 „
zusammen 8662 Personen.	

Die Einnahme betrug:

1) an Personentaxen	2511 fl. 24 kr.
2) an unterwegs erhobenen Fahrtaxen	3 fl. 39 kr.
3) an Uebergewichts- und Garantietaxen	51 fl. 23 kr.
4) an Taxen für Beförderung von Equipagen, Vieh etc.	54 fl. 2 kr.

Summa 2620 fl. 28 kr.

Baden, 16. März. In unserer neuen Trinkhalle werden mit nächstem die Arbeiten wieder begonnen werden, so daß dieselbe noch in diesem Frühjahr ganz vollendet seyn wird, versteht sich die Fresken ausgenommen. Was diese letztern betrifft, so wird auch bald mit ihnen angefangen werden, und wir freuen uns, berichten zu können, daß diese Arbeit ohne allen Zweifel unserm wackeren Höhenberger, Gallerieinspektor in Mannheim, wird übertragen werden. Höhenberger, ein Schüler von Cornelius, hat sich bereits schon vor längerer Zeit im Auslande einen ausgezeichneten Ruf erworben, und wir dürfen ihn mit Stolz unsern Landsmann nennen. (N. Vbl.)

Redigirt unter Verantwortlichkeit von E. M a d l o t.

Mitglied der britischen und fremden Bibelgesellschaft war, so wie ein vorzüglicher Beförderer, wenn nicht der erste Gründer, der trefflichen londoner Anstalt „The friends of foreigners in distress“ (Freunde nothleidender Ausländer in London) indem er in beiden Fällen der unwandelbaren Rücksicht seines ganzen Lebens: Erfüllung seiner Pflicht gegen Gott und den Nächsten, Folge leistete. Das londoner „Morning Chronicle“ vom 3. d. M. bemerkt, indem sie den Tod Schwabe's anzeigt: „Es ist bekannt, daß der Verstorbene, als Ihre jetzige Majestät noch Prinzessin Victoria war, die hohe Ehre hatte, als ausgezeichnetster Kenner der deutschen Sprache J. Maj. in dieser Sprache zu unterrichten.“ Wahrscheinlich wurde er auch bei dieser Veranlassung zum Kaplan der Herzogin von Kent ernannt.

Die Direktoren des Themseltunnels haben den Herzog von Wellington gebeten, ihnen einen Tag zwischen dem 18. und 26. März zu bestimmen, wo er der Einweihung des Tunnels und dem dabei stattfindenden Bankett beiwohnen wolle. Die Aktionäre dieser Unternehmung haben Hrn. Brunel einen Dank für seine Leistungen votirt.

Ein englisches Blatt meldet: „In Lincoln hat sich ein Verein junger Männer gebildet. Jedes Mitglied zahlt einen wöchentlichen Beitrag von einem Schilling. Die Einlagen werden zur Sparkasse gebracht und der Erste, welcher sich verheirathet, erhält am Hochzeitstage jedesmal das ganze eingezahlte Kapital, nebst den Zinsen.“

Zu Newyork wurde unlängst das längste Schiff der Welt, ein Dampfboot, welches 330 Fuß mißt, vom Stapel gelassen. Die Breite von 30 und die Tiefe von 9 Fuß 9 Zoll stehen mit der Länge ganz außer Verhältnis. Sein Hauptzweck ist außerordentliche Schnelligkeit, und man rechnet, daß es die Strecke des Hudson zwischen Newyork und Albany, zu deren Befahrung es bestimmt ist und welche 145 engl. Meilen beträgt, Stromaufwärts in 7 Stunden zurücklegen wird.

München, Am 23. d. M. wurde hier im Hoftheater einmal wieder Dittersdorfs „Mothes Käppchen“ gegeben und mit schönstem Erfolg. Die komische Kraft dieser Operette wirkte mit verjüngter Frische und ergötzte das volle Haus auf das Allerbeste. Alle Mitwirkenden wurden gerufen und die Wiederholung gewünscht. Ditter v. Dittersdorf starb 1799.

Stockholm, 7. März. In Aler's Kanonengießerei, dem Baron Martin v. Wahrenborff gehörig, ist es jetzt vollkommen gelungen, Kanonen zu gießen, welche, anstatt von vorne,

von hinten geladen werden können. Diese Art Fabrikation der Kanonen, besonders wichtig für Schiffe und Festungen, ist auf mehreren Stellen versucht, soll aber bisher nicht so gelungen seyn, wie es jetzt der Fall ist. — Bei Aler werden Kirchthürme von Güssen gefertigt, welche sich durch prächtige gothische Muster, Wohlfeilheit und Dauerhaftigkeit auszeichnen. Die uralte Kathedrale in Stockholm, die Rittersholmskirche, wo die königlichen Gemäler sind, ist, im Jahre 1835 vom Blitz getroffen und theilweise abgebrannt, mit einem hohen eisernen Thurm versehen, welcher seine Zweckmäßigkeit schon mehrfach bewiesen hat.

Berlin. Unsere beliebte Schauspielerin, Fräul. v. Hagn, hatte die Unannehmlichkeit, eines ihrer kostbarsten Sammetkleider durch die Verschmutzung eines Spitzbuben bei dem letzten königl. Maschenball einzubüßen. Ein anständig gekleideter und in seinen Manieren auch seiner Mann kam nämlich vor dem gedachten Ball mit dem vorgegebenen Auftrage der Gemahlin des hiesigen russischen Gesandten zu ihr, derselben besagtes Kleid zu leihen, indem ein ähnliches nach diesem Muster angefertigt werden solle. Fräul. v. Hagn fühlte sich dadurch geschmeichelt, und holte das Kleid ohne Argwohn aus ihrer Garderobe. Vor einigen Tagen ergab sich's erst, daß dies Alles Betrug war, und sie nun um das Kleid geprellt ist.

„Reinlichkeit ist halbes Futter.“ Die Reinlichkeit kostet wenig, das Futter ist aber gegenwärtig sehr theuer. Kann man mit der ersten das letztere auch nur zum geringen Theile ersparen, so lohnt sich diesmal ein Versuch. Einzelne durch ausgezeichnete Viehzucht berühmte Orte unseres Landes, z. B. Förschheim, haben schon längst die Erfahrung gemacht, daß die Reinlichkeit wirklich einen Theil des Futters ersetzt, daß das Vieh hierbei schon zulegt und recht gesund bleibt. Ihre Sorgfalt im Einstreuen und Putzen ist schon oft zur Nachahmung empfohlen worden. Hoffentlich diesmal nicht vergebens.

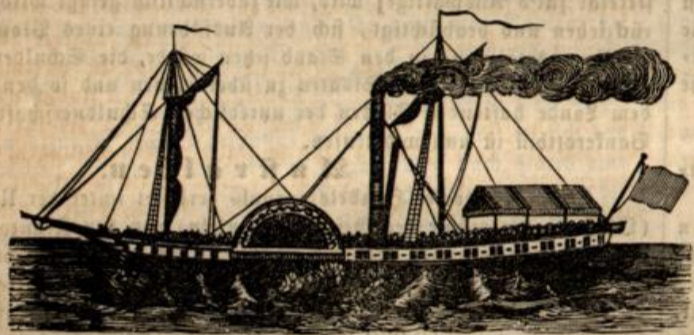
Verfahren, nicht völlig reife Kartoffeln zur Nahrung tauglicher zu machen. Die Kartoffeln, die zu frühzeitig geerntet werden, sind wässrig und unschmackhaft, wenn sie auch mit großer Sorgfalt gesotten werden. Ein Mittel, um in diesem Falle ihre Qualität zu verbessern, besteht darin, sie vor deren Gebrauch acht Tage an einen Ofen oder Herd zu stellen; nach welcher Zeit man finden wird, daß die Kartoffeln sehr schmackhaft und mehlig geworden sind. (Echo du Monde savant 22. Décembre.)

März 18., 19., 20.	Abends 9 U.	Morg. 7 U.	Mittags 2 U.	Abends 9 U.	Morg. 7 U.	Mittags 2 U.
Lufdruck reduc. auf 10° R.	27° 9.8	27° 10.0	27° 9.7	27° 9.9	27° 9.7	27° 9.0
Temperatur nach Reaumur	8.9	4.2	14.9	8.6	3.8	8.7
Feuchtigkeit nach Prozenten	0.80	0.87	0.51	0.72	0.80	0.58
Wind mit Stärke (4=Sturm)	SW ¹	ND ¹	ND ¹	ND ¹	ND ¹	ND ¹
Bewölkung nach Zehnteln	0.0	0.1	0.0	0.0	0.1	0.0
Niederschlag Par. Kub. Zoll	—	—	—	—	—	—
Berdünnung Par. Kub. Höhe	—	—	0.413	—	—	—
M. 18. 19. { mx. 14.8 M. 19. 20. { mx. 15.0	heiter.	Duft.	heiter.	heiter.	heiter.	heiter.
Temp. { mn. 3.8 Temp. { min. 3.2						

Am 19. Uranus in Konjunktion mit der Sonne.
Am 21. 6 U. 31. M. Morgens, Frühlings-Tag- und Nachtgleiche.
Seit die Abende heiter sind, also am 17., 18., 19. d., erscheint nach der Dämmerung am Abendhimmel unter sonst verschiedenen Wind-, Temperatur- und Dunstverhältnissen ein fast parallel begränzter Lichtstreif, welcher zwei Monddurchmesser breit und anfangs 60 Grad Erstreckung gegen den Horizont hat. Von seinem Ende im Sternbilde des Hagen, dessen Sterne schön durchschimmern und welches sich zwischen dem Fuße des Orion und dem Kopfe des großen Hundes (Sirius) befindet, neigt er sich unter einem Winkel von 23 Grad gegen den Horizont und scheint seinen Ausgangspunkt Millionen Meilen weiter in der Nähe der Sonne zu haben. Der Hage geht erst gegen Mitternacht unter, allein schon zwei Stunden vorher verschwinden seine Sterne und mit ihnen der Lichtstreif in dem Dunste des Horizontes. — Der Aequator steht 15 Grad höher, als er, und neigt sich gegen den Horizont unter dem Winkel von 41 Grad, die Ekliptik (Zodiakus) macht jetzt überhaupt beim Sonnenuntergang mit dem Horizonte den steilsten Bogen von 64 Grad. Der Schein kann demnach nicht das Zodiaklicht seyn, sondern ist ohne Zweifel der Schweif eines Kometen, den in seiner ganzen Ausdehnung und Lichtstärke zu sehen nur eine totale Sonnenfinsterniß gestatten würde.

[1961.3] Mainz.

Mainzer Schlepp-Dampfschiffahrts-Verein.



Wir beehren uns hiermit, die Anzeige zu machen, daß der Dienst unserer Schlepp-Dampfschiffahrt zwischen Mainz, Knielingen und Straßburg nun beginnt und wir die Fahrten heute mit dem Schleppboot „Rhenus“ eröffnen. Wir werden regelmäßig jede Woche einmal zu Berg und zu Thal fahren und alle vorkommenden Güter zu den von uns billigt stipulierten Frachten laden und schleppen lassen. Die Fahrt wird von hier nach Knielingen in 2 Tagen und nach Straßburg in 4 Tagen gemacht werden. Ueber die näheren Bestimmungen und Frachten werden die Agenten in den betreffenden Häfen alle zu wünschende Auskunft geben.
Mainz, den 7. März 1843.

Der Verwaltungsrath des mainzer Schlepp-Dampfschiffahrts-Vereins.

Großherzogliches Hoftheater.
Dienstag, 21. März: Romeo und Julie, große Oper in vier Aufzügen, Musik von Bellini. Dem. Sabine Heinesetter, Romeo, zur zweiten Gastrolle.
Der Text der Oper ist bei Hofbuchhändler C. Macklot, und Abends am Eingange des Theaters für 12 kr. zu haben.

Literarische Anzeige.
[A.179.1] Karlsruhe. Bei G. Holzmann in Karlsruhe ist so eben erschienen:
Was thut unserer Kirche noth?
Mit Rücksicht auf die Schrift: Zustände der evang. protest. Kirche in Baden von Karl Bittel.
In beantworten versucht von Karl Mann.
gr. 8. broch. Preis 48 kr.

[A.170.1] Karlsruhe.
Musikinstitut.
In meiner vorigen Winterkurs errichteten Bildungsschule für gemeinschaftlichen Unterricht im Klavierspiel und Gesang beginnt mit Anfang April ein neuer Kursus, zu welchem die Aufnahme neuer Schüler, nämlich Anfänger von 6 bis 10 Jahren, stattfindet. Eltern, welche geneigt sind, Kinder daran Theil nehmen zu lassen, können dieselben täglich von 1—3 Uhr, längstens aber bis Sonntag, den 2. April, Mittags, anmelden und vorführen. Diejenigen, welchen meine Anündigung vom letzten Sept. nicht zu Handen gekommen ist oder die deren sich nicht mehr erinnern, können davon in den beiden Musikhandlungen der Herren Kreuzbauer und Rölcke Einsicht nehmen. Die Klassen werden Montag, den 3. April, eröffnet.
Karlsruhe, den 18. März 1843.

Haus, Musiklehrer. Langestrasse Nr. 229.
[A.175.1] Freiburg. (Erwiderung.) Auf die in Nr. 68 der Karlsruher Zeitung vom 11. dieses Monats gemachte Mittheilung des Hrn. J. Zuber u. Komp. in Rixheim bei Mülhausen erwidere ich, daß es mir niemals eingefallen ist, mich meinen Kunden als Reisenden dieses Hauses zu präsentieren; ich verkaufe nur für meine eigene Rechnung und meine Facturen tragen stets meinen eigenen Namen! Ich glaube, meine verehrten Abnehmer nur hierauf aufmerksam ma-

chen zu dürfen, um jenes höchst gehaltlose und lächerliche Inserat gehörig zu würdigen.
Habe ich Tapeten als das Fabrikat obiger Fabrik verkauft, so war diese Handlung nichts weniger als unrechtlich, denn ich erkläre hiermit, daß ich vergangenes Jahr eine Parthie angekauft habe; doch ließ ich dieses Geschäft durch meinen Kommissionär machen, da ich Gründe habe, mit fraglichem Hause nicht persönlich in Berührung kommen zu wollen.
Die H. Zuber u. Komp. muß ich übrigens sehr bitten, mich mit ähnlichen Insulten zu verschonen, da ich mich sonst veranlaßt sehen werde, gerichtlichen Schutz zu suchen.
Freiburg i. B., den 18. März 1843.
In Abwesenheit meines Mannes:
Elise Hanhardt.

[A.178.1] Karlsruhe. (Gärtnergesch.) Auf ein Landgut wird ein Gärtner gesucht, der sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann; wo? ist in der Langenstraße Nr. 134. Mansardenlogis, zu erfragen.
[A.174.1] Karlsruhe. (Kommissionär.) Ein junger Mann, israelitischer Konfession, der die Buchhaltung erlernt und in dieser, so wie im Schönheitsreiden geübt ist, und gute Zeugnisse aufzuweisen vermag, wird für eine Handlung in einer Stadt des Mittelrheintales als Kommissär gesucht; von wem? sagt auf frankirte Anfragen das Kontor der Karlsruher Zeitung.

[A.98.4] Karlsruhe. (Stellegesuch.) Ein gewandter Sekretär wünscht bei einem Amisrevisorate oder sonstigen landesherlichen Stelle gegen bescheidene Ansprüche ständige Beschäftigung. Nähere Auskunft erteilt auf frankirte Briefe das Kontor der Karlsruher Zeitung.

[A.176.3] Schönau. (Papiermühleverkauf oder Pacht.) Die in dem badiischen Städtchen Schönau unweit Heidelberg gelegene Papiermühle, welche sich wegen ihrer günstigen Lage und bedeutenden Wasserkraft auch zu jedem andern Geschäftsbetrieb vortheilhaft eignet, nebst dazu gehöriger Einrichtung mehreren Dekonomiegebäuden und Pflanzgarten ist unter sehr annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres bei dem Eigenthümer, Martin Köhler's Wittve in Mannheim, zu erfragen.

[A.154.] Karlsruhe. (Haus zu vermieten.) Das Gehäus der Hirsch- und Neuhofstraße Nr. 24, enthaltend im untern Stock 7 Zimmer, Küche und 2 Mansardenzimmer, im obern Stock Salon, 9

Zimmer, Küche, Speisekammer, 5 Mansardenzimmer, Stallung zu 3 Pferden und Wagenremise; ferner Keller, Holzremise, gemeinschaftliches Waschhaus und Trockenspeicher, ist auf den 23. April oder 23. Juli ganz oder theilweise zu vermieten. Das Nähere Ritterstraße Nr. 22 bei Maurer Weber.

[A.155.] Karlsruhe. (Logis zu vermieten.) Im Gehäus der Wald- und Neuhofstraße Nr. 64 ist der obere Stock, bestehend aus 7 Zimmern, Küche, 5 Mansardenzimmern, ferner Stallung für 4 Pferde, Wagenremise, Holzremise, gemeinschaftliches Waschhaus und Trockenspeicher auf den 23. Juli zu vermieten. Das Nähere Ritterstraße Nr. 22. bei Maurer Weber.

[1996.3] Karlsruhe. (Blleichanzeige.) Für die beliebte heilbrunnener Bleiche besorge ich auch dieses Jahr wieder das Einsammeln der Lächer und kann ich beste Behandlung derselben versprechen.

Heinrich Rosenfeldt.
[1957.4] Nr. 400. Karlsruhe. (Kapitaldarlehen.) Mehrere Kapitalposten von 150 fl. bis 1000 fl. sind wieder gegen doppelten liegenschaftlichen Verfaß auszuleihen. Die kleineren Kapitalien bis zu 500 fl. müssen zu 5 Proz. und jene über 500 fl. zu 4 1/2 Proz. verzinst werden. Wenn uns annehmbare Verlagscheine (Taxationen) zusammenkommen, werden wir den betreffenden Pfandgerichten sogleich unsere Bedingungen mittheilen.
Karlsruhe, den 3. März 1843.
Großh. bad. vereinigte Stiftungsverwaltung.
König.
Alte Waldstraße Nr. 11.

[A.177.1] Nr. 79. Ueberauchen. (Widerruf.) Die in Nr. 68 und 71 der Btg. ausgeschriebene Schafweide ist verkauft.
Ueberauchen, den 18. März 1843.
Bürgermeisteramt.
Gerb.

[A.172.1] Nr. 2237. Bruchsal. (Holzverkauf.) Durch Bezirksförster Laurap werden aus Domänenwaldungen des Forstbezirks Bruchsal, Distrikt Kahlschlag bei Wehrer, 213 1/2 Klafter buchenes Scheitholz einer wiederholten Versteigerung ausgesetzt und findet die Zusammenkunft auf der Hiesfläche bis Mittwoch, den 5. April d. J., früh 8 Uhr, statt.
Bruchsal, den 15. März 1843.
Großh. bad. Forstamt.
G. Eichrodt.

[A.166.1] Nr. 4240. Ettenheim. (Präklusivbescheid.) Andurch werden alle diejenigen Gläubiger des Bernhard Baumann von Kappel, welche bei der auf heute angeordneten Liquidationstagfahrt nicht erschienen sind, mit ihren Ansprüchen an die Quantasse ausgeschlossen.
Ettenheim, den 28. Februar 1843.
Großh. bad. Bezirksamt.
Fingado.

[A.168.1] Nr. 4424. Ettenheim. (Präklusivbescheid.) Die Gläubiger des in Sant erkrankten Daniel Siegwarth von Ringelheim, welche in der heutigen Liquidationstagfahrt nicht erschienen sind, werden hiermit von der Masse ausgeschlossen.
Ettenheim, den 3. März 1843.
Großh. bad. Bezirksamt.
Fingado.

[A.171.1] Braunschweig. (Präklusivbescheid.) In Sachen, den Nachlaß des verstorbenen Bleiwindmachers Bernhard Köstler betreffend, wird gegen alle diejenigen, welche in dem heute stattgehabten Liquidationstermine ihre Forderungen und Ansprüche an den obigen Nachlaß nicht angemeldet haben, dem in der Bekanntmachung vom 14. Dezember v. J. angeordneten Präjudize gemäß, die Präklusion damit erkannt.
Braunschweig, den 3. März 1843.
Herzogliches Stadtgericht dritten Bezirks.
W. Geyerius.

[A.167.3] Nr. 4129. Bonndorf. (Verfallenerklärung.) Nachdem sich Johann Albert von Gündelwangen, der an ihn ergangenen diesseitigen Aufforderung vom 26. Februar 1842, Nr. 2802, ungeachtet, bis her zum Antritt seines ihm angefallenen Vermögens im Betrage von 405 fl. 27 1/2 kr. nicht gemeldet hat, so wird derselbe nunmehr für verfallen erklärt und dieses Vermögen seinen nächsten Verwandten gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz gegeben.
Bonndorf, den 17. März 1843.
Großh. bad. Bezirksamt.
Dr. Rhey.

[A.175.1] Freiburg. (Erwiderung.) Auf die in Nr. 68 der Karlsruher Zeitung vom 11. dieses Monats gemachte Mittheilung des Hrn. J. Zuber u. Komp. in Rixheim bei Mülhausen erwidere ich, daß es mir niemals eingefallen ist, mich meinen Kunden als Reisenden dieses Hauses zu präsentieren; ich verkaufe nur für meine eigene Rechnung und meine Facturen tragen stets meinen eigenen Namen! Ich glaube, meine verehrten Abnehmer nur hierauf aufmerksam ma-

[A.176.3] Schönau. (Papiermühleverkauf oder Pacht.) Die in dem badiischen Städtchen Schönau unweit Heidelberg gelegene Papiermühle, welche sich wegen ihrer günstigen Lage und bedeutenden Wasserkraft auch zu jedem andern Geschäftsbetrieb vortheilhaft eignet, nebst dazu gehöriger Einrichtung mehreren Dekonomiegebäuden und Pflanzgarten ist unter sehr annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres bei dem Eigenthümer, Martin Köhler's Wittve in Mannheim, zu erfragen.

[A.154.] Karlsruhe. (Haus zu vermieten.) Das Gehäus der Hirsch- und Neuhofstraße Nr. 24, enthaltend im untern Stock 7 Zimmer, Küche und 2 Mansardenzimmer, im obern Stock Salon, 9

Durlach, 18. März. Auf dem heutigen Fruchtmarkt wurden eingeführt 1208 Mtr.; davon sind verkauft worden 1208 Mtr. Aufgestellt blieben — Mtr. Der Durchschnittspreis betrug: vom alten Kernen — fl. — kr.; vom neuen Kernen 13 fl. 30 kr.; vom Weizen 13 fl. 15 kr.; vom Korn 10 fl. 22 kr.; von der Gerste 10 fl. — kr.; vom Hafer 7 fl. 12 kr.; vom Weichflorn 12 fl. — kr. pro Malter.

Staatspapiere.
Paris, 18. März. 3proz. Konsol. 82. 45. 3proz. (1841). 4proz. —. 5proz. Konsol. 121. 5. Banlasten 3320. —. Kanalaktien 1276. 25. St. Germaineisenbahnaktien 850. —. Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer 295. —. linkes Ufer 120. —. Delescler Eisenbahnaktien 872. 50. Straßburg-bad. Eisenbahnaktien 220. —. Btg. 5 1/2. Anleihe 106. (1840) 108. (1842) 108 1/2. römische do. 106 1/2. Span. Akt. 29 1/2. Btg. 4 1/2. Neap. 107. 90.

London, 16. März. 4 U. Nachm. Konsols 96 1/2. Span. Bonds, aktiv 23. passiv 4 1/2. aufgeschob. Schuld 12 1/2. Portugies. Btg. 44 1/2. 3proz. —. Btg. 104 1/2. Holl. 5proz. Anl. 102 1/2. 2 1/2. v. 56 1/2. Neue holl. Anl. 101 1/2. Dan. —. Rus. —. Madrid, 10. März. Heute wurden 3proz. mit 24 1/2 auf 2 Monate und 5proz. zu 28 1/2 auf 2 Monate geschlossen.